Der Weltmarkt der Lebensmittel und ich, Lösung

Arbeitsauftrag: Füllen Sie die erste und vierte Spalte mit Hilfe des Textes aus.
Welche Änderungsvorschläge haben Sie?
Weitere Info unter:
Vor- und Nachteile des Freihandels unter: www.uni-koeln.de/jur-fak/instluft/zwei001.doc aufgerufen am 13.10.2014

Aus dem Text „Millionen Menschen haben nicht genügend Nahrung“	**Behauptungen**	**Aussagen dazu**	**Meine Meinung dazu**
Der freie Handel hatte zwar während Jahrzehnten die Lebensmittelpreise sinken lassen. Doch gleichzeitig verdienten viele Bauern wegen der tiefen Lebensmittelpreise immer weniger. Wer nicht mit weniger Aufwand mehr produzieren konnte, musste aufhören.	Billigpreise für Landwirtschaftsprodukte schmälern oft das Einkommen der Bauern in aller Welt.	Falls ich die Wahl habe, bevorzuge ich Produkte aus fairem Handel, obwohl sie meistens teurer sind.	
Die Bevölkerung lebt seither von importiertem Reis. Das ging gut, so lange die Lebensmittelpreise tief waren. Seither gibt es Hunger und Bürgerunruhen.	Es macht Sinn, dass jedes Land eine leistungsfähige Landwirtschaft hat, auch Deutschland.	Falls ich die Wahl habe, bevorzuge ich inländische Landwirtschaftsprodukte, obwohl sie häufig teurer sind.	
In Afrika und Australien sind die Ernten seit mehreren Jahren schlecht ausgefallen. Das Klima ist zu trocken.	Die Klimaänderung verschlechtert die Ernten in Trockengebieten der Welt noch mehr.	Ich engagiere mich für den Klimaschutz, z. B. in meiner Wohngemeinde oder in Natur- und Umweltvereinen.	

Getreide, das bisher für Menschen geerntet wurde, wird nun an Tiere verfüttert. Rinder, Schweine und Hühner fressen heute bereits über die Hälfte der weltweiten Soja- und Maisproduktion.	Rinder auf Weiden sind am richtigen Ort. Schweine, die Speisereste fressen, machen es richtig.	Ich reduziere meinen Fleischkonsum und achte darauf, dass nur Fleisch aus regionaler Produktion auf meinen Tisch kommt.	
Obwohl mit Soja, Mais und anderem Getreide nur wenig Biodiesel hergestellt werden kann, wird die Landwirtschaft großer Agrarländer auf Biodiesel umgestellt. Im Mittleren Westen der USA wird bereits ein Drittel der Maiserträge nicht mehr gegessen, sondern zur Produktion von Biodiesel verwendet.	Das Erdöl wird knapp. Sparen ist angesagt.	Ich verzichte, wenn immer möglich auf Autofahrten und nehme den Bus oder das Fahrrad.	
So wird das Geschäft für die Spekulanten immer gewinnbringender und das Getreide für die Lebensmittelkunden immer teurer. Großbanken haben im Frühjahr 2008 in ihrer Werbung vorgerechnet, wie man als ihr Kunde mit Getreidespekulation Geld verdienen kann.	Bei Nahrungsmitteln dürfen nur die daran verdienen, die auch etwas dafür tun, dass die Nahrungsmittel zu uns auf den Tisch kommen.	Ich nehme in Kauf, dass die Zinsen auf meinem Ersparten eher gering sind, wenn dafür meine Bank nicht mit Nahrungsmitteln spekuliert.	

Quelle: Pick up Nr. 21 – Lebensmittelmarkt Schweizerischer Bauernverband SBV, Arbeitsgruppe Kommunikation